

**Editorial**

Die Wirtschaft in unserem Kanton boomt! Wirklich?



Viele Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Kanton Appenzell Innerrhoden berichten mir von einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2022. Die Rückschläge aus den Coronajahren 2020 und 2021 sind bei den meisten Unternehmen wieder aufgeholt. Ebenfalls können sich unsere Firmen grösstenteils auf einen hohen Auftragsbestand stützen. In gewissen Branchen scheint das grösste Problem nicht mehr der Arbeitsvorrat zu sein. Die grössere Herausforderung ist, wie die vorhandenen Aufträge zur Zufriedenheit der Kunden ausgeführt werden können.

Die Lieferketten sind teilweise immer noch gestört, der Arbeitskräftemangel hat auch unsere Betriebe mit voller Wucht erfasst, die Energiesituation macht unsicher, die Beschaffungspreise und auch die Finanzierungskosten steigen. Diese Feststellungen gelten nicht nur für einzelne Branchen, sondern für den grössten Teil unserer Wirtschaft. Blicken wir also eher erfolgreichen oder düsteren Zeiten entgegen? Diese Frage allgemein zu beantworten, ist schwierig. Für mich ist sie auch nicht entscheidend, denn nach meiner Erfahrung sind nicht Konjunkturdaten massgebend, sondern was die Unternehmerinnen und Unternehmer daraus machen.

In der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Kantons – wie auch der generellen Wirtschaft – gab es schon immer Einbrüche und Veränderungen. Erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer verfügen über eine Gabe, solche Veränderungen zu erkennen, sich darauf einzurichten und als Chance zu nutzen. Die stetige Entwicklung unserer Wirtschaft deutet darauf hin, dass es in unserem Kanton viele Führungskräfte mit diesen Eigenschaften gibt. Unsere Unternehmen wussten sich schon immer in Nischenmärkten zu behaupten und mit grossen Veränderungen umzugehen. Die einzige Konstante ist die Veränderung. Dies war immer so und wird wohl auch in Zukunft so bleiben. Dem muss sich unsere Politik mit der Schaffung von attraktiven Rahmenbedingungen und vor allem unsere Wirtschaft weiterhin stellen. Mit innovativen Produkten, herausragender Qualität, hoher Dienstleistungsbereitschaft und dem bekannten «Quäntchen mehr». Gelingt uns dies, bin ich überzeugt, dass sich die Appenzell Innerrhoder Wirtschaft auch in Zukunft sowohl in ruhigen als auch in stürmischen Zeiten nachhaltig positiv entwickeln wird.

Roland Dähler  
Landammann, Vorsteher  
Volkswirtschaftsdepartement

**Die Zahl**

64 358

(red) Die Entwicklung des kantonalen BIP pro Einwohner zu laufenden Preisen zeigt auf, dass Appenzell Innerrhoden trotz seiner Kleinheit nicht auf den hintersten Rängen liegt. Im Jahr 2020 lag es bei 64 358 Franken pro Person – der Wert drückt den erzielten Wohlstand pro Kopf aus. Zum Vergleich: Im Kanton Appenzell Auserrhoden betrug das BIP pro Einwohner 57 601 Franken. Auf den weiteren Rängen hinter unserem Kanton reihen sich Freiburg, Uri und das Wallis ein. An der Spitze stehen die Kantone Basel-Stadt, Zug und Genf.



# Wirtschaftsleistung

Innerrhoden zeichnet sich durch eine stabile Volkswirtschaft aus

Wie lässt sich die Wirtschaftsleistung eines Kantons messen? Kennzahlen wie das Bruttoinlandprodukt BIP, die Anzahl Vollzeitäquivalente VZÄ oder die Arbeitslosenquote geben Auskunft. Doch welche weiteren Werte sind für eine Volkswirtschaft relevant?

Katia Schmid

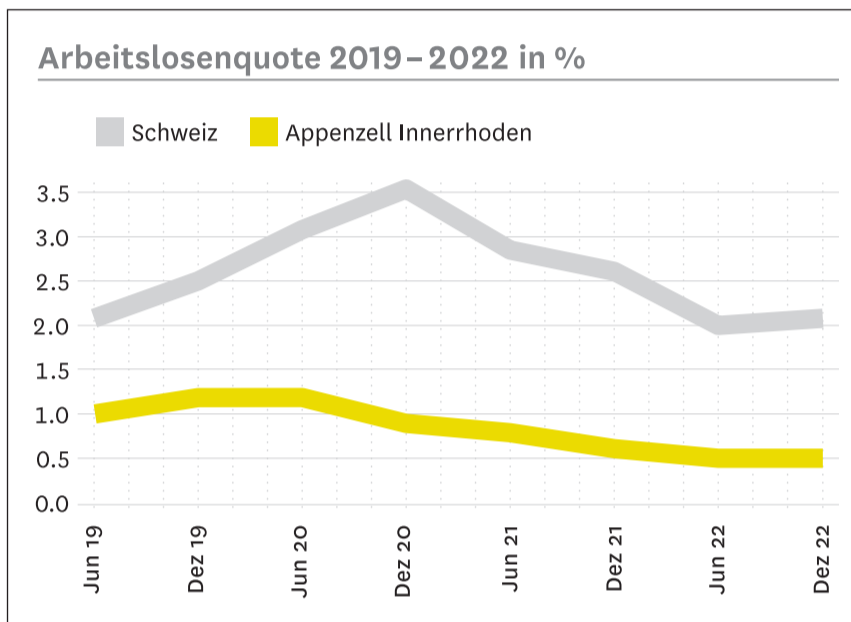
Appenzell Innerrhoden wächst wenig, aber stetig; sowohl auf Seiten der Bevölkerungsentwicklung als auch bei der Betrachtung der Wirtschaftsleistung. Während im Jahr 2011 noch 15 743 Personen zur ständigen Wohnbevölkerung zählten, sind es 10 Jahre später erst 659 Personen mehr. Das entspricht einem Zuwachs von etwa 4.1 Prozent. Zum Vergleich: Gesamtschweizerisch liegt die Bevölkerungszunahme im gleichen Zeitraum bei rund 9.8 Prozent. Die Einwohnerinnen und Einwohner unseres Kantons benötigen Infrastrukturen, um zu wohnen, zu arbeiten und die Freizeit zu verbringen. Dennoch ist kein markanter Zuwachs im zweiten Sektor – zu dem das Baugewerbe, die Energie- und Wasserversorgung und das verarbeitende Gewerbe zählen – zu verzeichnen. Er beträgt aktuell rund 30 Prozent. Der Grossteil der Beschäftigten arbeitet im dritten Sektor; beispielsweise im Detailhandel, der Gastronomie oder verschiedensten Dienstleistungsgewerben wie auch dem Schul-, Gesundheits- und Verwaltungswesen. Rund 10 Prozent entfällt damit noch auf den ersten Sektor, die Land- und Forstwirtschaft.

**Weniger Lehrverträge**

Während die Anzahl der Unternehmen im Kanton steigt, blieb die Menge der Betriebe, welche Lernende ausbilden dürfen in den letzten 5 Jahren konstant – im Jahr 2022 waren es 227 Unternehmen. Allerdings sanken in den vergangenen Jahren

Berufsbildung	2022	2020	2018
Lehrbetriebe	227	219	224
Lehrverhältnisse	454	458	490
davon 1. Lehrjahr	163	151	166

Die Anzahl der Lehrverhältnisse und Lehrbetriebe der vergangenen Jahre. (Quelle: ED-AI)



Appenzell Innerrhoden hat die tiefste Arbeitslosenquote der Schweiz. (Quelle: RAV Appenzell)

auch kontinuierlich die Schülerzahlen in der Oberstufe, was wiederum zu einer Reduktion der Anzahl Lehrverhältnisse führte. Da nun stärkere Jahrgänge folgen, werden künftig wieder mehr Lehrstellen besetzt werden können. Aktuell sind 8677 erwerbstätige Personen in unserem Kanton gemeldet. Die tiefe Arbeitslosenquote von 0.5 Prozent im Dezember 2022 spricht zwar für eine hohe Beschäftigung, zeigt aber auch auf, dass es für Arbeitgebende schwierig ist, neue Arbeitskräfte zu finden.

**Boden als wichtige Ressource**

Damit die Unternehmen ihre Leistungen erbringen und zeitgemäss produzieren können, ist Boden eines der wichtigsten Güter. Der Kanton Appenzell Innerrhoden weist eine Bodenfläche von 17 248 Hektaren auf. Davon ist rund ein Drittel Wald und etwa 55 Prozent sind landwirtschaftliche Nutzflächen. Nebst der Siedlungsfläche von etwa 4 Prozent bleibt damit dem Gewerbe nur rund 8 Prozent an nutzbarer Fläche übrig, um ihre Produkte her-

zustellen und Dienstleistungen zu erbringen. Projekte wie die Hintere Rüti sind deshalb enorm wichtig, damit Appenzell Innerrhoden auch für die kommenden Generationen ein attraktiver Wirtschafts- und Arbeitsort bleibt.

**Beachtliches Investitionsvolumen**

Nebst vielen anderen Branchen hat auch der Tourismus einen wichtigen Stellenwert im Kanton. Die Logiernächte haben wieder das Niveau vor der Corona-Pandemie erreicht. Erfreulich ist zudem, dass sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den vergangenen Jahren verlängert hat und die Luftseilbahnen trotz Pandemie zufriedenstellende Frequenzen erzielen konnten. Die Unternehmen waren im Stande, Investitionen zu tätigen. Laut Schätzung von Guido Buob, Geschäftsführer von Appenzellerland Tourismus AI, haben die touristischen Leistungsträger in den vergangenen fünf Jahren wohl über 30 Millionen Schweizer Franken aufgewendet. Aber auch die übrigen Branchen investieren laufend in Erweiterungen, Umbauten, neue Angebote und Projekte.

**Hohe Wohnattraktivität**

Für die positive wirtschaftliche Entwicklung sprechen zudem die vergleichsweise tiefen Steuern, Mietzinsen und Krankenkassenprämien. Laut einer Studie der Credit Suisse aus dem Jahr 2021 weist Appenzell Innerrhoden die höchste finanzielle Wohnattraktivität der Schweiz auf.

**Breite Abstützung und Vernetzung**

(ks) Appenzell Innerrhoden zeichnet sich auch durch die breit abgestützten Branchenverbände und Interessensgruppen aus. Anlässe wie die Gewerbemesse A22 haben einmal mehr gezeigt, wie gut die Zusammenarbeit der verschiedenen Branchen, Vereine und Verbände untereinander funktioniert. Auch für diese Wirtschaftsseite im Appenzeller Volksfreund setzen sich vier verschiedene Institutionen gemeinsam ein, um regelmässige Einblicke in die Innerrhoder Wirtschaft zu ermöglichen.

**Hika:** In der Handels- und Industriekammer Appenzell Innerrhoden sind alle grösseren Betriebe und wichtigen Bran-

chen vertreten. Konkret sind das rund 1500 Arbeitnehmende. Der Verein unterstützt Arbeitgebende bei der Regelung von wirtschaftlichen Fragestellungen, agiert als Sprachrohr gegenüber Behörden und Politik und leistet Unterstützungsarbeit bei wirtschaftlichen Problemen.

**KGVAI:** Als Kantonaler Gewerbeverband setzt sich der KGVAI für die Interessen der hiesigen KMU ein. Dies geschieht über politische Einflussnahme als Fraktion im Grossen Rat und über seine Mitglieder in den öffentlichen Körperschaften, aber auch durch verschiedenste Informations- und Weiterbildungsanlässe, welche das ganze Jahr hinweg organisiert werden.

**Amt für Wirtschaft:** Das Kantonale Amt unterstützt im Rahmen der Wirtschaftsförderung Firmen in ihrer Weiterentwicklung und begleitet Neugründungen oder Zuzüge von Unternehmen und Privatpersonen. Zudem leistet es vielfältige Förderungs-, Entwicklungs- und Promotionsarbeiten, welche allen Unternehmen im Kanton zugutekommen.

**Appenzellerland Tourismus AI:** Der Verein sorgt mit seinen vielfältigen Werbe- und Kommunikationsmassnahmen dafür, dass das Appenzellerland auch künftig von der hohen Wertschöpfung profitiert, welche die touristischen Angebote für die Region generieren.

**Berufsstolz**

Sabine in der Kabine

(red) Wer mit der Seilbahn Hoher Kasten fährt, begegnet ihr bestenfalls: Sabine Itting oder in sozialen Netzwerken auch bekannt als «Sabine in der Kabine». Sie ist im Teilzeitpensum als Gästebegleiterin bei der Seilbahn Hoher Kasten tätig. Der Name für ihr Instagram-Profil entstand in einer lustigen Runde mit ihrem Team. Darin teilt sie auf wundervolle Weise ihren Berufsalltag – von Sonnenuntergängen, Vollmondstimmungen, Schneelandschaften oder gefüllten Kabinen mit lachenden Menschen. Nach Brülisau ist sie durch einen Neustart während Corona gekommen und das ansprechende Jobangebot mitten in der Natur hat sein Übriges getan.

**Von der DDR nach Zürich**

Sabines Werdegang lässt sich nicht ganz geradlinig erläutern. Sie hat in der DDR als eine der Letzten eine Ausbildung zur Retuscheurin/Reprofotografin absolviert. Nur noch wenige Jahre lang war ihre Fachkompetenz gefragt, schliesslich wurde sie durch den Scanner ersetzt. Als sich die Gelegenheit bot, zog sie mit ihrem Sohn Anfang 1989 nach Zürich. Die Schweiz hatte zu dieser Zeit – verglichen mit Deutschland – reichlich Arbeit. Sie fand eine spannende Stelle in einer Buchhandlung, wo sie schliesslich die Filialleitung verantwortete. Die Realität als alleinerziehende Mutter ohne nahes Umfeld zwang sie schliesslich, den Job aufzugeben. Weiterbildungen wurden notwendig, da auch der Einstieg in einen geregelten Bürojob herausfordernd war.

**Kreative Alternative öffnete Türen**

Parallel gründete Sabine das «Schweizer Wanderforum» und begann über diese Plattform Genusswanderungen und Ausflüge zu organisieren. «Ganz ohne Mitglieder- oder Teilnahmegebühren können sämtliche Wanderfans teilnehmen. Ich verdiene zwar nichts damit, jedoch habe ich mit unzähligen, interessanten Menschen die Schweiz zu Fuss entdeckt und dabei Englisch gelernt. Jeder Ausflug wurde von mir schriftlich in einem Blog festgehalten und schliesslich generierten sich daraus Anfragen für das Texten von Webseiten und Blogs». Mit rund 40 Jahren absolvierte Sabine die Handelsschule und startete als Texterin in die Selbstständigkeit. Zusätzlich arbeitet sie als freiberufliche Mitarbeiterin beim Appenzeller Volksfreund.

**Acht Minuten Freude an Menschen**

Eine Fahrt mit der Seilbahn dauert 8 Minuten. Teilweise kann es eng werden in der Kabine. Sabine meint dazu: «Man sollte Menschen mögen, das stimmt. Oft ergeben sich aber bereichernde, herzenerwärmende oder lustige Gespräche. In meinem Job kenne ich kaum Schattenseiten». Man spürt schnell, dass Sabine Freude an ihrer Tätigkeit hat. Sie leistet einen beachtlichen Beitrag dazu, dass sich die Gäste wohl fühlen und mit einem schönen Erlebnis nach Hause fahren – und natürlich wiederkommen. «Manche Touristen bedanken sich sogar, weil ich «extra für sie» Hochdeutsch rede», sagt Sabine lachend.



Sabine Itting auf dem Hohen Kasten. (Bild: zVg)